

Kleinstadtdenkmal | Neue Talstation für die Rüdeshheimer Seilbahn

Benedikt Crone

Realisierungswettbewerb

1. Preis (5000 Euro) schneider+schumacher, Frankfurt am Main |
2. Preis (3000 Euro) Sandra Schlotter, Geisenheim |

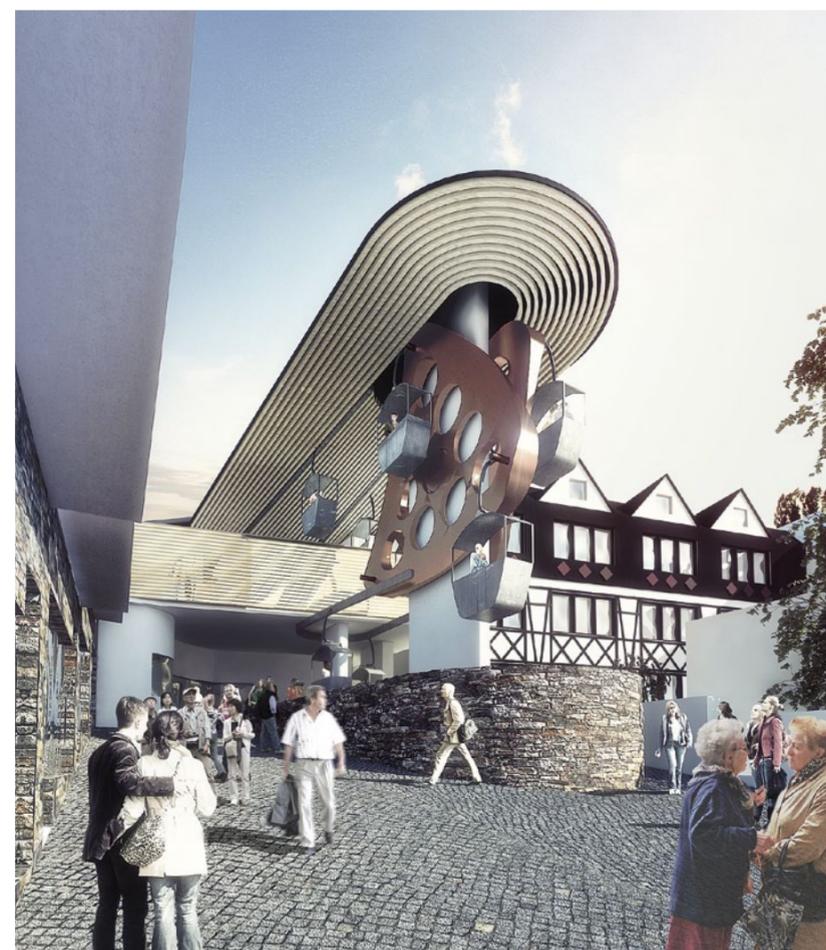


Wer zum Niederwalddenkmal will, kommt an der Rüdeshheimer Zahnradbahn nicht vorbei – oder nur mit hartem Muskeleinsatz bergauf. Der Siegerentwurf eines Neubauwettbewerbs zeigt, wie aus der unscheinbaren Talstation eine Attraktion der hessischen Kleinstadt werden könnte.

Kaiserreich zieht immer. Zu den Denkmälern dieser deutschen Epoche strömen noch heute Touristen, Schulklassen und der ein oder andere Monarchie-Nostalgiker. Das 1883 eingeweihte Niederwalddenkmal oberhalb von Rüdeshheim besuchen jährlich rund 1,8 Millionen Menschen – im Schnitt also fast 5000 täglich. Wer am Fuße der Germania stehen will, die fürs vereinigte Deutschland ihre Krone in die Höhe hebt, kann sich seit 1883 von einer Seilbahn aus der Altstadt über die Weinberge des Mittelrheintals zum Denkmalsplatz bringen lassen. 2004 wurde die Bergstation erneuert und die Bahn durch eine moderne Anlage ersetzt. Nun ist die Talstation von 1954 an der Reihe, für deren Neubau die Rüdeshheimer Seilbahngesellschaft 2012 einen Wettbewerb auslobte. Nicht, weil das derzeitige Gebäude nicht

3. Preis (2000 Euro) h.s.d. architekten, Lemgo | **Anerkennung** (1000 Euro) Filip Nosek, Berlin | **Anerkennung** (1000 Euro) LOMA architecture.landscape.urbanism, Kassel

Gruß vom Rhein: Postkarte aus Rüdeshheim, 1897, mit Niederwalddenkmal



.de Dazu auf Bauwelt.de | Bildstrecke: Alle prämierten Arbeiten

Blick vom Niederwalddenkmal auf das Mittelrheintal
Foto: Hubert Berberich

in die denkmalgeschützte Umgebung passe, so die Auslober, sondern weil der Zugang nicht barrierefrei sei. Bisher müssen Besucher mindestens 40 Treppenstufen steigen, wenn sie in eine Kabine wollen – anders gelangen sie nicht zum Bahnsteig. Gefordert war aber auch, dass die Talstation stärker im Stadtbild auffällt und besser in den Vorplatz eingebunden ist.

Kein anderer Teilnehmer löste die Aufgaben so geschickt wie schneider+schumacher, die für ihren Entwurf von der Jury den 1. Preis erhielten. Das Frankfurter Büro schlägt vor, die Stirnseite der Station zu öffnen und zwei neue, große Räder anzubringen, die vom Platz aus sofort die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Die Räder sollen die Gondeln vom Seil nehmen, auf Bodenniveau senken und mit den neuen



Fahrgästen wieder nach oben hieven. Leicht lässt sich erahnen, wie belebt der Platz sein könnte, wenn die wankelscheibenförmigen Räder sich gemächlich vorwärts wälzen und die Gondeln unter den Augen der Wartenden vom Seil auf das umlaufende Band der Talstation und wieder zurück gleiten lassen. 7,50 Meter werden so überbrückt; die Besucher könnten sich direkt vor dem Erdgeschoss der Talstation in die vorbeilaufenden Gondeln setzen. Den Großteil des 50er-Jahre-Baus würden die Architekten unangetastet lassen, wodurch, so hofft die Jury, mehr Geld für die aufwendige Zahnradkonstruktion übrig bliebe. Im Gegensatz zum Siegerentwurf, der eine Offenlegung der Anlage vorsieht, halten die anderen Preisträger die Bahn hinter ihrem Neubau versteckt.

Damit der Fahrgast an der Anlage nicht ahnungslos vorbeiläuft, betiteln sie die Eingangsseite mit der Aufschrift „Seilbahn“. Neben dem 1. Preis verblassen ihre Entwürfe, in denen sie die Barrieren mit Aufzügen überwinden wollen. Sie sind solide aber wenig spannend.

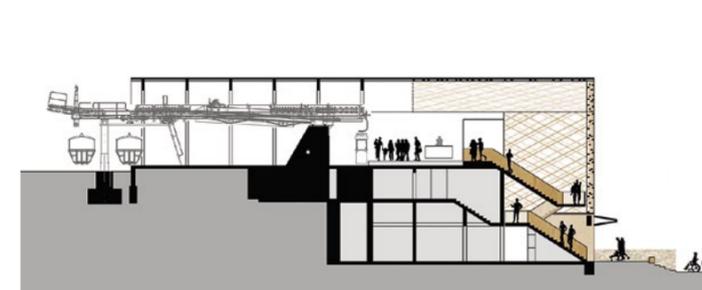
2016 könnte die Talstation nach Auffassung der Architekten fertig sein. Dann hätte das „Rüdeshheimer Rad“ gute Aussichten, zu einem „markanten technischen Bauwerk“ der Kleinstadt zu werden, glaubt die Jury, auch wenn es im Entwurf „designmäßig noch etwas überzogen“ wirke. Ob die Station eines Tages jedoch so viele Besucher ins Tal ziehen wird, wie die Germania auf den Berg, bleibt abzuwarten.



1. Preis | schneider+schumacher wollen die Anlage mit zwei Rädern verlängern, die die Gondeln vom Seil heben, zum Boden senken und wieder nach oben hieven



2. Preis | Architektin Sandra Schlotter will durch einen geneigten Platz und durch Aufzüge neben einläufigen Treppen den Zugang zur Bahn frei von Barrieren gestalten



3. Preis | Im Entwurf von h.s.d Architekten steigt der Vorplatz durch Querrampen und Sitzstufen bis zur Station langsam an. Von dort führen Treppenanlagen und Aufzüge zum Bahnsteig

Intelligente Gebäudetechnik einfach steuern – zu Hause und unterwegs

www.gira.de/homeserver

GIRA

PREISVERLEIHUNG

Finger weg vom Olympiapark | BDA-Architekturpreis Nike 2013

Der BDA vergibt zum dritten Mal den undotierten Nike-Preis für „vorbildhafte Beiträge zu Architektur und Städtebau“. Neu ist diesmal die „Klassik-Nike“ – ein Preis, der Bauprojekte würdigen soll, die älter als 25 Jahre sind, aber noch heute Architekten als Vorbild dienen.

Der Münchner Olympiapark ist in Gefahr, warnt die Jury des diesjährigen BDA-Preises Nike. Die geplante Randbebauung (Bauwelt 8.2008) bedrohe die „architektonische Leistung“ des für die Olympischen Spiele 1972 angelegten Sport- und Freizeitareals. Auch um ein politisches Zeichen zu setzen, geht die in diesem Jahr zum ersten Mal vom BDA vergebene „Klassik-Nike“ daher an die Gestalter des Parks und seiner Bauten. Das Gelände sei ein „zeitlos schöner“ Ort, so die Jury, der im Gegensatz zu anderen Olympiastätten weiterhin mit Leben gefüllt und von der Bevölkerung geschätzt werde.

Neben der „Klassik-Nike“ verlieh der BDA sechs weitere Preise in den Kategorien: Atmosphäre, Symbolik, Fügung, Komposition, Neuerung und soziales Engagement. Als ein Bauwerk, das allen Kategorien gerecht werde, würdigte die Jury das Kunstmuseum Kolumba in Köln mit dem Hauptpreis „Große Nike“ (Bauwelt 39.07). Der Neubau des Schweizer Peter Zumthor, der auf den Grundrissen der im Zweiten Weltkrieg zerstörten gotischen Kirche St. Kolumba verläuft, sei ein „sakral wirkender Ort der Andacht und Einkehr“, befand die Jury. „Eine präzise Architektur, die in jedem Detail überzeugt.“

Die ausgezeichneten Bauten und Projekte sind bis zum 17. August im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt am Main zu sehen. *BeC*

Klassik-Nike Olympiapark; Behnisch & Partner, Stuttgart/München; Günter Grizmek, Kassel; Frei Otto, Warmbronn; Otl Aicher, Ulm; Leonhardt + Andrä, Jörg Schlaich, Stuttgart; Olympiabaugesellschaft
Nike für Atmosphäre + Große Nike Kolumba Kunstmuseum, Köln; Atelier Peter Zumthor & Partner, Haldenstein; Erzbistum Köln, Generalvikariat Köln
Nike für Symbolik Schneekirche, Mitterfirmiansreut; koerberl dörringer architekten, Passau; Verein 100 Jahre Schneekirche Mitterfirmiansreut
Nike für Fügung Erweiterung Nya Nordiska, Dannenberg; Staab Architekten, Berlin; NYA Nordiska Verwaltungs GmbH

Nike für Komposition Tannerhof, Bayrischzell; Florian Nagler Architekten, München; Tannerhof GmbH

Nike für Neuerung Erweiterung Städel Museum, Frankfurt a.M., schneider+schumacher, Frankfurt a.M., Städtisches Kunstinstitut, Frankfurt a.M.
Nike für soziales Engagement Betriebsrestaurant mit Auditorium, Ditzingen; Barkow Leibinger, Berlin; Trumpf GmbH, Ditzingen



Atmosphäre + Große Nike | Kolumba Kunstmuseum, Köln



Soziales Engagement | Betriebsrestaurant, Ditzingen



Komposition | Tannerhof, Bayrischzell



Klassik-Nike | Münchner Olympiapark



Neuerung | Erweiterung Städel Museum, Frankfurt



Symbolik | Schneekirche, Mitterfirmiansreut



Fügung | Erweiterung Nya Nordiska, Dannenberg



Zentrale Steuerung mit den Gira Control Clients

Licht, Heizung und Jalousien automatisch steuern, Musik in alle Räume verteilen, sämtliche Elektrogeräte mit nur einem Tastendruck ausschalten: Der Gira HomeServer macht Gebäude komfortabler, sorgt für mehr Sicherheit und hilft gleichzeitig beim Energiesparen. Er steuert alle Funktionen der KNX/EIB Installation und integriert Türsprechanlagen, Multimedia-Systeme, Kameras, Haushaltsgeräte und vieles mehr nahtlos in die Gebäudesteuerung.

Als zentrale Bediengeräte dienen die Gira Control Clients. Über brillante Touchdisplays ermöglichen sie eine komfortable Steuerung der gesamten Gebäudetechnik mit nur einem Finger. Die intuitiv verständliche Benutzeroberfläche, das Gira Interface, sorgt dabei für einen schnellen Zugriff auf sämtliche Funktionen.

Abb. links: Gira Control 19 Client, Glas Schwarz/Aluminium, Abb. rechts: Gira Control 9 Client, Glas Schwarz/Aluminium



Mobile Bedienung per Smartphone und Tablet

Mit der Gira HomeServer/FacilityServer App kann die gesamte Gebäudetechnik bequem und mobil bedient werden – per iPhone, iPad, iPod touch und jetzt auch mit Android-Geräten. Die Bedienoberfläche im einheitlichen Gira Interface-Design bietet eine leicht verständliche sowie intuitive Menüführung und zeigt alle Funktionen auf einen Blick.

Die Gira HomeServer/FacilityServer App ist im Apple App Store und bei Google Play erhältlich.

Abb. links und rechts: Gira HomeServer/FacilityServer App auf dem iPad und dem iPhone



Designauszeichnungen:
Plus X Award 2011, red dot award 2011, interior innovation award 2011 [Gira Control 19],
Plus X Award 2011, iF award 2011 [Gira Control 9], red dot award 2011, Plus X Award 2009,
iF gold award 2008 [Gira Interface, Interface Konzeption/Design: schmitz Visuelle Kommunikation]

Jetzt aktuellen Gira Kinospot ansehen

Made in Germany



Intelligente Gebäudetechnik von Gira